

Pratteln, am 25. März 1935

Lieber Karl,

es hat bis am nächsten Samstag und noch länger gut Zeit. Mit dem Neudruck wird nicht begonnen, bevor ich das Zeichen dazu gebe. Nur hat mir Lichtenhahn gesagt, er würde gern bald beginnen, da die erste Auflage ganz vergriffen sei. Aber dieses Bald wird nicht so begrenzt sein. Vor dem nächsten Herbst wird kaum mehr viel bestellt werden. Wenn du mir also in den nächsten Wochen, sagen wir einmal bis Mitte April schreiben kannst, so wird das jedenfalls früh genug sein. Ich danke dir im voraus herzlich dafür. Immerhin muss ich, um dir unnötige Mühe zu ersparen, bemerken, dass ich nicht im Sinne habe, mein Büchlein jetzt schon ganz umzuarbeiten, wiewohl ich mich dabei ja auf berühmte Vorbilder berufen könnte. Es liegt mir nur daran, die von dir aufgestöberte Irrlehre auszumerzen, nicht aber grössere Änderungen vorzunehmen, auch wenn sie dir und andern allenfalls angebracht schienen.

Nun hat auch im Kirchenblatt einer gesprochen. Liesest du dieses Blättlein? Ich möchte dem Verfasser im Anschluss an einen seiner Sprüche sagen, man

merke gut, dass ihm Karl Barth über die Schulter schaue. Ein klein wenig hege ich sogar den Verdacht, die Besprechung dieses Bernerj könnte von dir unmittelbar ~~beeinflusst~~ beeinflusst sein.

Ueber Samstag und Sonntag war ich wieder einmal in Zürich. Unserm Gesangbuch droht wieder schlimmes. Da das Probeheft zu einseitig sei, hat der Kirchenbundsvorstand, dieser Greisenklub, verfügt, es müssten noch zwei Reförmlier in unsre Kommission. Ich habe mich also zu früh gefreut. Bader jammert zwar immer noch über allerlei Bresten, ist aber sonst ganz in Form. Rudolf Pestalozzi und Rudolf Grob, die ich auch noch gesehen habe, haben mir beide schon von deinen bevorstehenden Taten berichtet. Wills Gott gehts gut.

Wenn du dann einmal zum schreiben ansetzest, so melde mir doch bitte grad auch, wo dein Vortrag: Notre service zu haben ist.

Herzliche Grüsse an euch alle. Dein

